

Nürnberg, 21. April 2016
Tagungsbericht

„Wertschöpfung durch Wertschätzung. Sinn und Nutzen gesunder Dialoge“

Beachtung der eigenen Fähigkeiten, Anerkennung erfahren und achtsame Kommunikation: Wertschätzung ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wie wertschätzendes Miteinander im Betriebsalltag gelingen kann, war Thema des **6. BGM-Netzwerktreffens öffentlicher Verwaltungen in Ostbayern**.



Die AOK Bayern stellte die Bedeutung des wertschätzenden Umgangs von Mitarbeitern und Führungskräften und die Wirkung gesunder Dialoge auf Gesunderhaltung und Motivation in den Mittelpunkt der Veranstaltung im Kloster Weltenburg. Anknüpfend an das 5. BGM-Netzwerktreffen 2015, bei dem das Haus der Arbeitsfähigkeit als Strukturhilfe für ein BGM vorgestellt wurde, wurde beim diesjährigen Treffen der wichtige Aspekt Wertschätzung als Teil des Stockwerks „Werte“ genauer beleuchtet.

Herr Jürgen Eixner, Direktor der AOK-Direktion Kelheim, übernahm die Begrüßung im Tagungssaal des Klosters Weltenburg. Er berichtete zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der AOK Bayern und stimmte die Teilnehmer mit interessanten Tipps zur Region auf die Veranstaltung ein. Das Kloster erwies sich mit seiner inspirierenden Atmosphäre als richtiger Rahmen für eine gelungene Veranstaltung.



Gleich zu Beginn wurde das Netzwerktreffen seinem Namen gerecht. **Walter Vetter, Ressortdirektor der AOK Bayern**, plauderte zu Beginn der Veranstaltung aus dem Nähkästchen. Die AOK Bayern als Körperschaft des öffentlichen Rechts sieht sich der öffentlichen Verwaltung zugehörig und muss sich – wie auch andere Unternehmen – den Herausforderungen der neuen Arbeitswelt stellen: erhöhter Zeit- und Termindruck, vielfältige, parallel anstehende Aufgaben, interne Umstrukturierungen. Um den Herausforderungen gerecht zu werden, muss die Arbeit der Führungskräfte zusammen mit den Mitarbeitern Hand in Hand gehen. Eine gesundheitsfördernde Ressource, die in dieser Situation besonders gebraucht wird, ist Wertschätzung. An den Belastungen der Beschäftigten können Führungskräfte nicht immer etwas ändern, wohl aber an den Ressourcen. So arbeitet auch die AOK Bayern an einer gesunden Gesprächs- und Unternehmenskultur, die den Rahmen schafft, Wertschätzung tagtäglich leben zu können. Aber nicht nur AOK-intern ist dies ein Thema. Die AOK Bayern unterstützt Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung in Bayern, ihre betriebliche Kultur der Wertschätzung weiter auszubauen. „Wir bieten dazu vielfältige Lösungsansätze im Rahmen unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements.“, so Herr Vetter.

Die Kernfrage des Referats vom Hauptreferent Herrn **Prof. Dr. Heinrich Geißler, selbständiger Berater für Betriebliche Gesundheitsförderung**, lautet: Schenken Sie denjenigen, die (fast) immer zur Arbeit erscheinen, besondere Aufmerksamkeit? Mit der Aussage „Der Sichtbare ist unsichtbar“ umschreibt der Hauptreferent das Phänomen, dass den anwesenden Mitarbeitern meist weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird als den Abwesenden. Die Sichtweise zu ändern sei dagegen die langfristig lohnendere Alternative. Die Leistungsträger im Unternehmen, also die, die gerne und jeden Tag zur Arbeit kommen, sollen als interne Berater gesehen werden. Sie können sehr verlässlich Auskunft über Stärken des Unternehmens und Ressourcen in der Arbeit geben. Diese systematische Kommunikationsstrategie ist als anerkennender Erwartungs- und Erfahrungsaustausch bekannt. Der regelmäßige Austausch mit den Mitarbeitern nutzt deren Expertenwissen und kann Potenziale im Unternehmen aufdecken. Zeitgleich erfahren die Mitarbeiter Anerkennung. Beschäftigte, Führungskräfte und Unternehmen profitieren aus den positiven Gesprächsanlässen.



Mit der provokanten These „Gleichbehandlung ist Diskriminierung“ verweist Prof. Dr. Geißler auf die Berücksichtigung der individuellen Arbeitsfähigkeit bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen. Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse legen nahe, dass beispielsweise Überstunden für viele ältere Arbeitnehmer belastender sind als für jüngere Arbeitnehmer. Dieser Erkenntnis könne mit spezifischen Arbeitszeitregelungen für ältere Beschäftigte Rechnung getragen werden. Für die Umsetzung eines betrieblichen Gesundheitsmanagement bedeutet dies, beim Individuum zu beginnen, aber nicht beim Individuum stehen zu bleiben. Wichtig hierbei sind kreative und innovative Lösungen, abgestimmt auf die Bedarfe des jeweiligen Unternehmens.

Die Notwendigkeit für ein systematisches und nachhaltiges BGM-System zeigt der Hauptreferent anhand der Zukunftsszenarien der demographischen Entwicklung. Motivierende Rahmenbedingungen für Arbeitgeber im Sinne von (gesetzlichen) Anreizen, Arbeitsbedingungen gesund zu gestalten, würden zudem dazu beitragen, dass Unternehmen sich nachhaltig für die Gesundheit der Beschäftigten engagieren. Mit der Aussage: „Die Arbeitswelt hat einen sehr langen Arm und reicht weit ins Rentenalter hinein“, schließt Prof. Dr. Geißler sein Plädoyer für ein ernstgemeintes BGM.

Frau Donaubauer, erste Bürgermeisterin der Stadt Hauzenberg, berichtete in einem sehr erfrischenden und praxisnahen Kurzvortrag, wie das Thema Wertschätzung in ihrer Verwaltung erfolgreich gelebt wird. Vor welchen Herausforderungen sie zu Beginn ihres Vorhabens stand und mit welchen Methoden sie es geschafft hat, den Zusammenhalt und das Miteinander zwischen den Beschäftigten zu stärken, stellte sie anschaulich dar.

Anschließend machte die Schauspielgruppe RollenRausch nonverbale und verbale Kommunikation für die Teilnehmer erlebbar. Eindrucksvoll zeigten sie auf, wie Gestik und Mimik, Stimme und Wortwahl, Körperhaltung sowie Atmosphäre den Verlauf eines Kritikgesprächs zwischen Vorgesetzten und Mitarbeiter beeinflussen. Beim Spiel des Negativbeispiels war die Spannung in der Luft förmlich spürbar. Anhand des Positivbeispiels sammelten die Teilnehmer in zwei Workshops förderliche Faktoren für einen gesunden Dialog und erhielten konkrete Anregungen für die Umsetzung in die betriebliche Praxis. Eine gute Gesprächsvorbereitung, Kommunikation auf Augenhöhe, Blickkontakt, zugewandtes und empathisches Auftreten sind nur einige Aspekte, die ein kompetentes Gesprächsverhalten begründen und zu einer konstruktiven Problemlösung beitragen.



In einem ungezwungenen, kommunikativen Rahmen nutzten die rund 50 Teilnehmer aus öffentlichen Verwaltungen die Zeit zum moderierten Gedanken- und Erfahrungsaustausch, wie der Rahmen für eine werteorientierte Unternehmenskultur geschaffen und Wertschätzung gelebt werden kann.

Zu Ende des Tages herrschte bei Referenten, Teilnehmern und Veranstalter Einigkeit: Wertschätzung ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern Gesundheitsfaktor für Beschäftigte und Erfolgsfaktor für Unternehmen. Und das Beste daran: Wertschätzung ist ansteckend.



Das Ensemble der Impro-Künstler von „RollenRausch“ rundete den Tag auf humorvolle und kreative Art ab: Auf Zuruf aus dem Publikum improvisierten die Schauspieler Gesprächsszenen in unterschiedlichen Emotionen, was vielen Teilnehmern vor Lachen Tränen in die Augen trieb.



AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
Zentrale Gesundheitsförderung
Carina Grünwald
Stromerstraße 5, 90330 Nürnberg
carina.gruenewald@by.aok.de